



Ilse Guhrauer als Studentin, die Bilder sind aus ihrer Studentenakte (Fotos: Universitätsarchiv Heidelberg)



Betty Guhrauer, geb. Wollenberger

geb. 28.6.1868 in Untergimpfern, 1939 Flucht nach England, gest. 10.12.1942 in London

Beate Augusta, gen. Ada, Guhrauer

geb. 20.1.1903 in Heidelberg, Flucht nach Brasilien

Ilse Fanny Guhrauer, verh. Burton

geb. 5.6.1905 in Heidelberg, 1933 Flucht nach England

Von Betty Guhrauer und ihren Töchtern wissen wir sehr wenig. Die spärlichen Akten geben kaum etwas preis. Auch konnten keine Nachkommen ausfindig gemacht werden, die Persönliches hätten über sie erzählen können.

Dennoch entsteht ein Bild von der Familie, wenn man die knappen Daten und Fakten aus Geburts- und Sterberegistern sowie Adressbüchern zusammenfügt.

Betty Guhrauer hat über vierzig Jahre in dem Quartier Hauptstraße 90/Ecke Karl-Ludwig-Straße 4 gewohnt – mit nur einer kurzen Unterbrechung um 1903/04, als die Karl-Ludwig-Straße neu angelegt wurde und somit die Häuser Hauptstraße 90/Ecke Karl-Ludwig-Straße neu gebaut wurden, – bevor sie sich im März 1939 „von hier abgemeldet“ hat, wie es so harmlos im Melderegister geschrieben steht. Natürlich ist sie nicht einfach verweist oder verzogen, sie ist geflohen aus der Stadt, die sie 45 Jahre zuvor zu ihrer Heimat gemacht hatte. Hier hatte sie die längste Zeit ihres Lebens verbracht. Hier baute sie sich als Geschäftsfrau schon einige Jahre vor der Jahrhundertwende ein eigenständiges Leben auf, Jahre bevor sie ihren Mann John Guhrauer, kennengelernt und geheiratet hatte, hier kamen ihre Kinder, zwei Töchter, Ada und Ilse zur Welt. Hier in ihrem Viertel musste sie nun miterleben, wie die jüdischen Bürger immer mehr ihrer Rechte beraubt wurden, wie jüdische Geschäfte boykottiert, auf dem nahen Universitätsplatz Bücher verbrannt, in

der Pogromnacht die Synagoge in der Lauerstraße niedergebrannt wurde und wie der Nazimob durch die Straßen zog und auch die Wohnungen ihrer jüdischen HausmitbewohnerInnen, Frieda Straus und Bertha und David Linick, verwüstet und zerstört hat. David Linick berichtet sehr eindrücklich darüber in seinem Wiedergutmachungsantrag.¹ Vielleicht hat sie sogar selbst Gewalt in dieser Nacht im November 1938 erleben müssen. Wir wissen es nicht. Auf jeden Fall muss ihr spätestens jetzt klar geworden sein, dass es für sie in diesem Deutschland keine Zukunft mehr gibt. Am 17. März 1939 meldete sie sich ab und verließ Deutschland Richtung England.

Wer war Betty Guhrauer? Sie ist am 28. Juni 1868 in Untergimpfern als jüngstes von 14 Kindern geboren worden. Wenige Tage später ließen ihre Eltern, die dortigen Bürger und Handelsleute Samuel Wollenberger (geb. unbekannt, gest. 21.9.1880 in Untergimpfern) und Fradel Herbst (geb. 29.2.1824 in Bad Rappenau, gest. 2.2.1905 in Heidelberg) sie als Bethi (Bele) Wollenberger ins Geburtsregister eintragen. Die jüdische Gemeinde in Untergimpfern im Kraichgau, am Rande des Kleinen Odenwaldes gelegen, ist wie so viele jüdische Landgemeinden im 17./18. Jahrhundert entstanden und löste sich nach der Einführung des Gesetzes über die bürgerliche Gleichstellung von Juden in Baden 1862 allmählich auf; 1864 hatte die Ge-

1 Siehe Stolpersteinbroschüre Nr. 9, S. 72.

meinde ihre Höchstzahl an jüdischen Einwohnern mit 56 Personen erreicht. 1900 existierte die jüdische Gemeinde nicht mehr. Der Name Wollenberger wird in Berichten der jüdischen Gemeinde Untergimpfern mehrfach genannt.² Mit der bürgerlichen Gleichstellung, die auch Freizügigkeit brachte, konnten Juden nun auch ihren Wohnort selbst auswählen, gleichzeitig verbreitete sich aber auch der Antisemitismus, der in einer Dorfgemeinschaft viel deutlicher zu spüren war als in der Stadt. Juden wanderten nun in die größeren Städte der näheren Umgebung ab – Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg.³ So hat auch Betty Wollenberger, aus welchen Gründen auch immer, zusammen mit ihrer Mutter Fradel und der zehn Jahre älteren Schwester Auguste 1893 Untergimpfern verlassen, der Vater war bereits 1880 gestorben. Das Trio zog nach Mannheim, wo Verwandte lebten; bereits seit 1871 lebte ein Bruder des Vaters mit Familie dort. Einige Familien Wollenberger, die alle aus Untergimpfern kamen, sind in Mannheim nachweisbar. Ein Jahr später ließen sich die Drei jedoch schon in Heidelberg nieder.⁴

1895 finden wir Betty Wollenberger erstmals im Heidelberger Adressbuch zusammen mit ihrer Mutter und dann auch gleich als Kleinunternehmerin, als Inhabe-

Wollenberger Betty Fr. (Fr. H. Heiß),
Korsettengeschäft, Hauptstr. 90
— Fanny Witwe, Hauptstr. 90

- 2 www.alemannia-judaica.de/untergimpfern/; im Zusammenhang mit einem Spendenaufruf 1866 "zur Linderung der Hungersnot in Palästina" spenden die Herren Samuel und Lehmann Wollenberger.
- 3 So wurde auch die jüdische Gemeinde in Untergimpfern immer kleiner bis sie 1900 gar nicht mehr existierte. Aus Untergimpfern kommen die Vorfahren des berühmten Philosophen Max Horkheimer, sein Vater wurde dort geboren, aus: www.alemannia-judaica.de/untergimpfern/.
- 4 Auskunft StAH Diana Weber 19.1.2021; StAM Karen Strobel 25.1.2021.

rin des Korsettengeschäfts H. Heiß in der Hauptstraße 90. Da ist sie 28 Jahre alt.

Ein Geschäft, das Korsetts nach Maß anfertigt, aber auch vorrätig auf Lager führt sowie Wäsche anbietet und Reparaturen vornimmt, so kann man es in einer Anzeige lesen.



Bettys Mutter ist zu diesem Zeitpunkt 71 Jahre alt und es ist anzunehmen, dass Betty für die Kleinfamilie den Lebensunterhalt verdiente.

Am 12. Dezember 1901 hat Betty in Heidelberg den Kaufmann John Louis Guhrauer (geb. 10. August 1872 in London, gest. 22. Juli 1923 in Heidelberg) aus Berlin geheiratet; am 15. Dezember hat er seinen Wohnsitz in Heidelberg angemeldet.

Seit 1903 wird nun John Guhrauer als Kaufmann und Vertreter auswärtiger Häuser in der Hauptstraße 90 im Adressbuch geführt und nicht mehr Betty. Der Betrieb mit Korsetts florierte. Mittlerweile gab es Zweigstellen in Paris, Straßburg und Pforzheim.

H. Heiß - Corsets (Inhaber: John Guhrauer), Hauptstraße 90 (Tel. 820), Zweiggesch. in Paris, Straßburg i. G., Pforzheim

1903 und 1905 kommen ihre Töchter Beate Auguste gen. Ada und Ilse Fanny zur Welt. Traditionell bekamen sie jeweils die Vornamen der gerade Verstorbenen: 1897 war Bettys Schwester Auguste gestorben und 1905 ihre Mutter Fanny.

Vermutlich hat Betty auch nach der Heirat und der Geburt ihrer Kinder im Geschäft weiter gearbeitet, auf jeden Fall ist

sie nach dem Tod ihres „innigst geliebten edlen Mannes“, der im Juli 1923 „nach langem schwerem Leiden“⁵ gestorben ist, wieder als Inhaberin des Geschäfts im Adressbuch eingetragen. Sie führte das Geschäft noch bis 1929, da ist sie 61 Jahre alt.

Ihre Töchter wuchsen in der Heidelberger Altstadt auf; es ist anzunehmen, dass sie die Volksschule in der Plöck/Ecke Sandgasse besuchten und dann das Mädchenrealgymnasium, heute Hölderlingymnasium, ebenfalls in der Plöck. Von **Ilse Guhrauer** wissen wir dies mit Sicherheit, denn dieses Gymnasium ist in ihrer Immatrikulationsakte angegeben. Am 3. November 1924 hat sie sich an der Universität Heidelberg immatrikuliert⁶. Da hatte sie bereits ein Semester Philosophie in Berlin studiert, wie wir aus der Immatrikulationsakte erfahren. Zurückgekehrt studierte sie bis zum Ende des Wintersemesters unter anderem bei Prof. Rickert Philosophie und schrieb sich im selben Semester auch für Medizin ein; Philosophie studierte sie weiter im Nebenfach. Das Sommersemester 1926 verbrachte sie in Innsbruck. Zwei Fotos aus ihrer Studienzeit finden sich in der Erkennungskarte der Universität, eines davon zeigt sie vor steilen Bergen, vermutlich ist es in ihrer Zeit in Innsbruck entstanden; eine sympathische, etwas scheu blickende, ernste junge Frau schaut in die Kamera. 1930 schloss sie ihr Medizinstudium ab und ist seit November 1931 als Volontärärztin in der Universitätsfrauenklinik tätig. Üblicherweise ging der Volontärzeit ein Medizinalpraktikum voraus und auf die einjährige Volontärzeit folgte die Assistenzzeit. An welchen Kliniken sie diese Zeit verbrachte, wissen wir nicht. Vielleicht in Stuttgart, Heilbronn oder Bad Dürkheim, das sind Orte, wohin sie sich seit April 1924 immer wieder aus Heidelberg abgemeldet hatte.⁷ Bei ihrer Ent-

lassung 1933 an der Frauenklinik aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April war sie vermutlich approbierte Ärztin. Im November 1934 meldete sie sich nach Berlin ab.

Da es für sie keine Möglichkeit mehr gab, in Deutschland noch länger tätig zu sein, emigrierte sie frühestens Ende 1934, nach England, dort heiratete sie, wie aus einer Akte an die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte von 1972 hervorgeht.⁸ Sie hieß nun Burton.

Betty Guhrauer ist ihrer Tochter im März 1939 nach England gefolgt, nachdem Erlasse, Verbote und Pogrome das Leben in Deutschland unmöglich gemacht haben. Vielleicht ist sie damit auch der „Entmietung“, die ihre jüdischen HausmitbewohnerInnen Frieda Straus und das Ehepaar Linick im selben Jahr noch erleben mussten, zuvorgekommen. In London ist Betty Guhrauer am 10. Dezember 1942 gestorben.

Von **Ada Guhrauer**⁹ wissen wir noch sehr viel weniger. Sie ging 1920 nach Berlin und lebte mit wenigen Unterbrechungen, die sie immer wieder in Heidelberg verbrachte, bis 1932 dort. 1932 ist das letzte gesicherte Datum, in diesem Jahr heiratete sie in Berlin Wilmersdorf. Wir wissen nicht wen und kennen auch ihren neuen Namen nicht. Als weitere Angaben in den Meldeakten sind Aufenthalte in Ahrweiler¹⁰ und in Rio de Janeiro angegeben. Der letztgenannte Ort lässt vermuten und hoffen, dass ihr die Flucht nach Brasilien geglückt ist.

5 StAH, Todesanzeige im Heidelberger Tageblatt vom 24.7.1923.

6 Universitätsarchiv Heidelberg (UA), Immatrikulationsakte, Reifezeugnis vom 26.3.1924.

7 StAH, Meldekarte.

8 UA Tgb. Nr. 2470/20, Ilse Guhrauer.

9 StAH, Meldekarte.

10 Nach Auskunft des Stadtarchivs Ahrweiler vom 17.2.2021 liegt keine Meldekarte von Ada Guhrauer unter diesem Namen vor. Vermutlich ist der Heiratsname Ahrweiler von Ada Guhrauer in Giovannini u.a.: Erinnern, Bewahren, Gedenken nicht richtig.